

**Christof Türk**

# **Der gerechte Lohn – einem jeden nach seinem Stand**

Lohngerechtigkeit aus philosophischer Sicht  
von der Antike bis zur Gegenwart

**Magisterarbeit**

**BACHELOR + MASTER  
Publishing**

**Türk, Christof: Der gerechte Lohn – einem jeden nach seinem Stand: Lohngerechtigkeit aus philosophischer Sicht von der Antike bis zur Gegenwart, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Der gerechte Lohn - einem jeden nach seinem Stand

Buch-ISBN: 978-3-95549-451-3

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-951-8

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Wirtschaftsuniversität Wien, Wien, Österreich, Magisterarbeit, 2012

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013

Printed in Germany

### *Abstract*

In diesem Buch werden Fragen der Gerechtigkeit im Zusammenhang mit Arbeit und Lohn diskutiert. Das Nachdenken über Gerechtigkeit und den gerechten Lohn wird zurück verfolgt bis zu Thomas von Aquin, der Ideen von Aristoteles verarbeitete, und es wird gezeigt, wie Gerechtigkeit in der mittelalterlichen Standesgesellschaft definiert wurde. Für das 20. Jahrhundert wird gezeigt, welche Bedeutung die Vermögensverteilung hat, und warum sich in modernen Industriegesellschaften „Arbeitsmärkte“ grundlegend von Gütermärkten unterscheiden. Folgend werden die modernen Theorien der Gerechtigkeit von John Rawls und Amartya Sen vorgestellt, und es wird gezeigt, wie sich die Diskussion über Lohngerechtigkeit heute auf die Rechtfertigung eines Mindestlohnes beschränkt. In der Schlussfolgerung wird für eine gesamtgesellschaftliche Sicht auf Löhne und Einkommen plädiert, die sich wieder dem Anspruch einer gerechten Einkommensordnung verpflichtet fühlt.

### *Zu diesem Buch und Danksagung*

Dieses Buch ist die Veröffentlichung meiner Diplomarbeit, mit der ich mein Magisterstudium der Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien Anfang des Jahres 2012 abgeschlossen habe. Während der Recherche zu dieser Arbeit musste ich feststellen, dass es sehr wenig aktuelle Literatur zu der Frage des gerechten Lohnes gibt. Daher habe ich mich zu dieser Veröffentlichung entschlossen, und hoffe, ich kann Ihnen – meinem werten Leser – die Gedankenwelt des Thomas von Aquin wie auch die der modernen Philosophen John Rawls oder Amartya Sen nahe bringen. Ich möchte Sie überzeugen, dass das ganzheitliche Denken der Scholastik uns auch heute noch hilfreich ist, wenn wir Wirtschaft und Gerechtigkeit gemeinsam betrachten wollen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Betreuer Dr. Reinhard Pirker und dem gesamten Institut für Institutionelle und Heterodoxe Ökonomie der WU Wien bedanken. Für die erste Inspiration zu diesem Thema danke ich Dr. Gertraude Mikl-Horke. Allen Dozenten des Interdisziplinären Vertiefungsfachs - Heterodoxe Ökonomie danke ich, dass sie es mir ermöglicht haben, die Vielfältigkeit des Nachdenkens über Volkswirtschaft zu studieren. Für spannende Diskussionen des Themas, Korrekturlesen und viele hilfreiche Kommentare danke ich insbesondere meiner Mutter, Kathi, Sophie und Daniela. In meinen Dank einschließen will ich gerne auch alle anderen Dozenten und Kollegen, denn diese Arbeit ist das Ergebnis meines gesamten Studiums, das mein Wissen und Denken weiterentwickelt hat. Die Vorlesungen, Seminararbeiten und Diskussionen der letzten fünf Jahre haben meinen Horizont erweitert, und es war gleichzeitig ein Studium, wie ich es mir gewünscht habe.

*Christof Türk*

## **Inhalt**

I. Einleitung.....	1
II. Die Theorie vom gerechten Lohn bei Thomas von Aquin .....	4
1. Gesellschaft und Wirtschaft im Mittelalter.....	4
2. Aristoteles – die antike Idee der Gerechtigkeit.....	7
3. Der gerechte Lohn als Spiegel der Gesellschaft .....	11
III. Der gerechte Lohn und Einkommensgerechtigkeit .....	17
1. Vermögensverteilung – eine Frage der Gerechtigkeit .....	17
2. Gerechtigkeit, Glück und Familie.....	20
3. Der Arbeitsmarkt ist anders .....	23
IV. Gerechtigkeit für das 21. Jahrhundert.....	28
1. Gerechtigkeit nach Rawls .....	28
2. Kritik an Rawls von Nozick und Steinvorth.....	31
3. Relative Gerechtigkeit nach Amartya Sen.....	34
V. Gerechtigkeit und Mindestlohn .....	39
1. Der Mindestlohn als Maximalforderung.....	39
2. Der Mindestlohn aus Sicht der Institutionellen Ökonomie.....	42
3. Mindestlöhne und Living wages.....	45
VI. Schlussfolgerungen.....	49
VII. Literatur .....	53

## ***I. Einleitung***

Verdient ein jeder, was er verdient?

Diese Frage ist der Ausgangspunkt meines Nachdenkens und wurde ausgelöst durch Beobachtungen, von denen ich nur drei aufzählen möchte. Die erste Beobachtung ist, dass bei gleicher formaler Qualifikation (beispielsweise dem Studium an der WU) in einer Branche ganz andere (höhere) Gehälter gezahlt werden als in der anderen. Andererseits bekommt die Verkäuferin im Discounter für 8 Stunden Lebenszeit nur einen geringen Bruchteil dessen, was der Investmentbanker verdient. Und als letztes Beispiel sei genannt, dass die minderjährige Tochter der Bekannten fürs Babysitten mehr bekommt als das slowakische Kindermädchen (mit Diplom).

Wie lassen sich diese Unterschiede erklären? Und viel wichtiger, sind diese Unterschiede gerechtfertigt? Hat Gerechtigkeit etwas zu tun mit den weit auseinanderliegenden Lohnniveaus, und wie werden verschiedene Tätigkeiten durch die Gesellschaft anerkannt?

Wir leben in einer Gesellschaft, in der für die Mehrheit der Bevölkerung unselbständige Arbeit die Haupteinkommensquelle ist. Der Lohn gewinnt damit eine essentielle Bedeutung. Lohn ist mehr als ein Kostenfaktor in der Produktionsfunktion, er ist immer bezogen auf die persönlichen Reproduktionsmöglichkeiten, er ermöglicht dem einzelnen sein Leben und vermittelt in einer Gesellschaft, die alle Werte in Geld misst, auch die gesellschaftliche Anerkennung für das Geleistete. Der Lohn ist ein Begriff, der auf sehr verschiedenen Ebenen eine Bedeutung hat. Auf der privaten Ebene wird der Lohn in einem Vertrag festgeschrieben und ist Gegenleistung für Zeit und Wissen des Lohnempfängers. Auf der betrieblichen Ebene ist er Kostenfaktor aber auch Instrument zur Motivation und Leistungssteigerung. Schließlich ist der Lohn auf der makroökonomischen Ebene in der funktionellen Einkommensverteilung Maßstab für die Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums und Ausdruck der gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse. Von diesen drei Ebenen wird im Rahmen der Betriebswirtschaftslehre wie auch der Mainstream-Ökonomie vor allem die betriebliche Ebene betont. Auf dieser erfolgt eine Abstraktion vom Individuum, und genauso bleibt die gesamtgesellschaftliche Dimension ausgeblendet. Nur so ist es möglich moralphilosophische oder ethische Fragen auszuklammern, wie die nach der Gerechtigkeit des Lohnes.